

FRAGEN • ANTWORTEN
REAKTIONEN

LUST & LIEBE

Prof. Dr. GERTI SINGER

Zukunft

Frage: „Wir (24/26) leben seit zwei Jahren zusammen, haben aber kaum noch Sex. Andererseits weiß ich, dass sich mein Freund bei jeder Gelegenheit im Bad selbst befriedigt. Ich bin sehr deprimiert und frage mich, ob unsere Beziehung eine Zukunft hat.“

GS: „Ich glaube nicht. Wenn der Sex am Beginn einer Beziehung nicht stark ist und einer der Partner schon jetzt die Selbstbefriedigung bevorzugt, sind Beziehungsstörungen vorprogrammiert.“

Unerträglich

Frage: „Mein Mann ist maßlos in seinen sexuellen Ansprüchen und unerträglich als Partner. Er interessiert sich nur für Sport und Technik. Ich habe ihn nie geliebt und ihn nur geheiratet, weil mir mein Job immer unangenehmer wurde. Jetzt bin ich zu Hause, aber mein Mann ist ärger als mein Job. Dazu kommt, dass er auch noch Vater werden will, obwohl ich keine Kinder will. Im Falle einer Scheidung stehe ich vor dem Nichts. Mit 36 Jahren und vierjähriger Berufspause finde ich auch keine Anstellung mehr.“

GS: „Das alles kann ich Ihnen nicht wirklich glauben. 1. Sie sind jung genug, um wieder ins Berufsleben einzusteigen. 2. Ihr Mann interessiert sich offenbar nicht nur für Technik und Sport, er möchte mit Ihnen auch eine Familie gründen. Da Sie ihn aber nicht lieben und nur

aus Berechnung geheiratet haben, geht Ihre ‚Rechnung‘ nicht auf. Es wäre klüger und anständiger, Ihre ungewollte Ehe zu beenden, Ihrem Mann die Chance auf eine Familie zu geben und für sich selbst mit Herz und Verstand einen Platz im Leben zu suchen.“

Depressiv

Frage: „Obwohl mein Lebensgefährte (39) depressiv ist, mischt er sich in meine Finanzen ein, weil er diesbezüglich angeblich mehr Überblick und Kontrolle hat als ich. Dazu ist zu sagen, dass ich eine lebensfrohe Frau bin, die nach Niederlagen immer wieder schwungvoll durchstarten konnte.“

GS: „Ist es denkbar, dass Ihre diversen Niederlagen womöglich durch zu viel ‚Schwung‘ zustande kamen? Es ist erwiesen, dass depressive Menschen tatsächlich korrekter beurteilen können als Optimisten, die das Leben auch in schwierigen Situationen durch die rosarote Brille sehen. Lehnen Sie Ratschläge nicht grundsätzlich ab, Sie könnten beide voneinander lernen.“

Verdorben

Frage: „Das Schicksal wollte es, dass ich eine Frau vor dem Selbstmord retten konnte. Daraus ergab sich eine große Liebe. Wir wollen heiraten, müssen allerdings mit dem Widerstand ihrer Familie fertig werden. Sie behaupten, dass ich meine Partnerin ‚verdorben‘ habe (sie hat von unserem Sex geschwärmt) und dass ich sie beherrschen will. Wie verhalten wir uns gegenüber so einer Verwandtschaft?“

GS: „Distanziert! Ihr Sexleben, egal, ob gut oder schlecht, geht die Verwandten nichts an. Vielleicht waren die bösen Zungen der Familie mit Schuld an der Lebensmüdigkeit Ihrer zukünftigen Frau. Wer sieht schon Freude am Sex als ‚Verderbnis‘ an! Ich vermute, dass die Familie eigene Unterdrückungsimpulse auf Sie projiziert.“



Die radelnden Pilger beim Start im Gailtal

Idee entstand bei den „Paralympics“ in Athen:

Pilgerreise per Rad: Von Kötschach nach Santiago

Bei den Paralympischen Spielen 2004 in Athen beschlossen die beiden Athleten Wolfgang Dabernig aus Kötschach und Michael Kurz aus St. Lorenzen/Lesachtal, trotz Querschnittslähmung zu einer 2400 Kilometer langen, dreiwöchigen Pilgerfahrt aufzubrechen.

Vom Gailtal über Monaco und Lourdes führt die Route die beiden erfolgreichen Behindertensportler über die Pyrenäen entlang des Jakobsweges nach Santiago de Compostela. „Mit dieser Wallfahrt hoffen wir, unseren eigenen Horizont zu erweitern und anderen Men-

schen in schwierigen Lebenssituationen Kraft und Hoffnung zu spenden.“

Begleitet werden die radelnden Pilger von der Betreuerin des Nationalteams Behindertensport, der Klagfurterin Ulrike Napetschnig, die sich auch um die Quartiere kümmert.

Große Sparefrohs in kleiner Gemeinde

Die kleine Gemeinde Glödnitz zählt zwar nur 1004 Seelen, beim Energiesparen sind die Bewohner allerdings große Vorbilder. Um die Energiekosten zu minimieren, wurde nicht nur die Volksschule letztes Jahr generalsaniert. Jetzt wird auch die Straßenbeleuchtung im Ort auf moderne Energiesparlampen umgestellt.

„Eine Evaluierung ergab, dass wir 80 Prozent der Lampen erneuern hätten müssen“, so Amtsleiter Markus Ertl. Mit der Umrüstung auf das neue Energie-Management-System schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe.

Moderne Natrium-dampf-Leuchten erhellen nun Glödnitz. „Sie sind nicht nur um-

weltfreundlicher, sondern können bei Bedarf auch die Leistung verringern oder komplett abgeschaltet werden.“ In der nächsten Ausbaustufe soll Altenmarkt folgen. 121.000 Euro haben die Gemeindeväter in das Energiesparprojekt investiert. Ertl: „Dadurch können wir pro Monat mehr als 60 Prozent Energie einsparen.“



St. Veit